

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 36

vom 7. September 2012
Redaktion: Katja Richardt

Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Jugendberufsagentur in Hamburg eröffnet	2
Potentiale auf dem Weg in eine inklusive Arbeitswelt.....	8

Schule, Jugend und Berufsbildung

Arbeitsentlastung für Hamburgs Lehrkräfte	10
Diversity Management an Hamburgs Schulen.....	12
Kein Anlass Schülerprognose zu korrigieren.....	14
„Schulgastonomie“ soll Schule machen	15

Stadtentwicklung und Umwelt

Mitten in der Stadt und trotzdem im Grünen wohnen	17
Neues BID für die Hamburger Innenstadt.....	19

Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Viel Potenzial bei der Binnenschifffahrt	21
--	----

Wissenschaft und Forschung

Vereinbarung mit der HafenCity Universität	23
Antrittsbesuch der schleswig-holsteinischen Ministerin für Bildung und Wissenschaft Prof. Dr. Waltraud Wende	25

Kultur

Kulturbehörde bietet Arbeitsräume für Hamburger Künstler	26
Thalia Theater wird von Fachzeitschrift „Theater heute“ drei Mal ausgezeichnet	27
Karl-Schneider-Preis an Hendrike Farenholtz	28

Sport

Olympischer Medaillenglanz auf der Binnenalster.....	29
--	----

Zur Information

Terminkalender	31
----------------------	----

3. September 2012/basfi03

Jugendberufsagentur in Hamburg eröffnet

Zwei Standorte in Mitte und Harburg bieten Beratung unter einem Dach

Am heutigen Montag hat Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz gemeinsam mit Sönke Fock, dem Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Hamburg und Friedhelm Siepe, dem Geschäftsführer des Jobcenters team.arbeit.hamburg, den Standort der Jugendberufsagentur Hamburg in Mitte eröffnet. Damit hat Hamburg als erstes Bundesland flächendeckend eine Jugendberufsagentur eingerichtet, um junge Menschen zuverlässig und gezielt in Ausbildung und Arbeit zu vermitteln.

„Wir wollen Jugendliche nach dem Ende ihrer Schullaufbahn begleiten, bis sie eine konkrete Berufsperspektive haben – mit abgeschlossener Ausbildung oder mit erfolgreich beendetem Studium“, sagt **Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz**. „Wir wollen sie begleiten und, wenn nötig, anschieben. Das ist ein wichtiger Punkt: Jede und jeder Einzelne ist wichtig - auch mir ganz persönlich. Auch dann, wenn es an der nötigen Eigeninitiative zunächst fehlt. Dann helfen wir nach. Auch das, und nicht zuletzt das, ist der Sinn der Jugendberufsagentur.“

„Die Jugendberufsagentur ist die zentrale Anlaufstelle für junge Menschen, wenn es darum geht, kompetente Beratung und Informationen rund um die Berufs- und Studienwahl zu erhalten. Abiturienten heißen wir willkommen und unterstützen sie bei der Studienorientierung, aber auch der Jugendliche, der ohne Abschluss die Schule verlässt, findet in der Jugendberufsagentur notwendige Hilfe und Halt.“ erklärt **Sönke Fock**, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Hamburg. „Jeder wird gebraucht und jeder muss nach seinem Leistungsvermögen einen qualifizierten Berufseinstieg erhalten, um ein eigenverantwortliches Leben ohne Sozialtransfer bestreiten zu können. Hieraus leiten sich gleichzeitig Ziel und Aufgabe der Jugendberufsagentur ab, die nur im engen Schulterschluss mit Hamburger Unternehmen, Schule, Familie und den Jugendlichen erfolgreich sein kann.“

„Es macht mich schon betroffen, wenn ich sehe, dass auch in Hamburg junge Menschen ihre Lebensperspektive mit Arbeitslosigkeit und Transferleistungen beginnen, selbst wenn es keine Rekordzahlen sind“, sagt **Friedhelm Siepe**, Geschäftsführer des Jobcenters team.arbeit.hamburg: Jeder Einzelne ist einer zu viel! Wir können und sollten es uns auch gesellschaftlich nicht leisten, junge Menschen ohne Berufsperspektive zu lassen. Wir müssen aufklären, berufliche Orientierung geben und in Alternativen denken. Die Vernetzung aller staatlichen Partner in der Jugendberufsagentur bietet hierfür ein ausgezeichnetes Fundament.“

Bisher arbeiteten alle Institutionen an unterschiedlichen Orten in Hamburg. Ab sofort finden Jugendliche in den Bezirken Hamburg-Mitte (Norderstraße 105) und Harburg (Neue Straße 50) alle für sie wichtigen Ansprechpartner unter einem Dach.

Die Beraterinnen und Berater helfen bei der Suche nach Ausbildungsplätzen, bei verschiedenen Studienwünschen genauso wie bei drohenden Ausbildungsabbrüchen oder bei der Suche nach beruflichen Orientierungsangeboten. Um den jungen Menschen auch bei schwierigen persönlichen Problemen helfen zu können, sind auch Fachleute aus der Jugendhilfe der Bezirke in der Jugendberufsagentur vertreten.

Dabei ist es das erklärte Ziel aller beteiligten Institutionen, junge Menschen unter 25 Jahren künftig so zu beraten und zu unterstützen, dass die Übergänge von der Schule in Studium und Ausbildung verbessert werden. Die Standorte in den anderen fünf Hamburger Bezirken sollen bis Ende 2014 eröffnet werden.

Informationen und Beratung

Interessierte junge Menschen unter 25 Jahren können sich ab sofort im Internet unter www.hamburg.de/jugendberufsagentur über das Angebot der neuen Jugendberufsagentur informieren. Telefonisch erreichen sie die Jugendberufsagentur derzeit über vier verschiedene Telefonnummern, je nachdem mit welchem Anliegen sie schwerpunktmäßig an die Jugendberufsagentur herantreten möchten. Da die Beratung unter einem Dach stattfindet, spielt es grundsätzlich keine Rolle, welche Nummer sie wählen, alle vier Partner haben ein offenes Ohr für die Anliegen der jungen Menschen und sind eng miteinander vernetzt.

Kontaktdaten zur Jugendberufsagentur

Agentur für Arbeit Hamburg: 01801 555111

Jobcenter team.arbeit.hamburg: 040 2485 1999

Bezirksamt Mitte: 040 42812 -1311 /-1310

Bezirksamt Harburg: 040 42812 -1375 / -1376

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB): 040 42812-1315 (Mitte) / 040 42812-1371 (Harburg)

Hintergrundinformationen

Auf Bundesebene haben das Bundesministerium für Arbeit und Soziales mit der Bundesagentur für Arbeit im Jahr 2010 eine Vereinbarung mit dem Ziel getroffen, die berufliche Integration junger Menschen in Ausbildung zu erhöhen, um die Jugendarbeitslosigkeit zu senken. Hierzu soll bundesweit die Zusammenarbeit zwischen den Rechtskreisen des Sozialgesetzbuches (SGB) II, III und VIII verbessert werden. Hamburg wurde im Januar 2011 als eine von 20 Modellregionen ausgewählt, um diese Zusammenarbeit praktisch umzusetzen. Hamburg ist das erste Bundesland, das eine Jugendberufsagentur gründet. Sie steht unter dem übergeordneten Ziel gründet, dass niemand verloren gehen darf.

Wichtig: Die Jugendberufsagentur Hamburg ist keine neue Institution. Alle Partner agieren in ihrer Verantwortlichkeit eigenständig weiter, wie bisher auch.



Für Rückfragen der Medien

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Pressestelle | Nicole Serocka

T +49 40 428 63- 2889 | F +49 40 428 63 - 3849 |

pressestelle@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi

Agentur für Arbeit Hamburg

Pressestelle | Knut Böhrnsen

T +49 40 2485 - 2230 | F +49 40 2485 2616

Hamburg.PresseMarketing@arbeitsagentur.de | www.arbeitsagentur.de

Jobcenter team.arbeit.hamburg

Pressestelle | Heike Böttger

T +49 40 600 98 104 | F +49 40 600 98 199

heike.boettger@jobcenter-ge.de | www.team-arbeit-hamburg.de

Anhang – Teil 1

Mitarbeiterstruktur und Aufteilung in den bezirklichen Jugendberufsagenturen:

	Mitarbeiter in der Jugendberufsagentur insgesamt	davon Agentur für Arbeit -Berufsberatung -Team-Akademische Berufe - Ausbildungsvermittlung	davon Jobcenter team.arbeit.hamburg	davon Bezirk samt	davon Hamburger Institut für Berufliche Bildung
Bezirk Mitte	107	60	42	2	3
Bezirk Harburg	50	19	27	2	2
Hamburg gesamt (für alle 7 Bezirke)	318	125	165	14	14

(Stand jeweils August 2012)

Bewerber- und Ausbildungsmarkt – Daten zum Bezirk:

	Schulabsolventen der allgemein-bildenden Schulen 2013	Erwartetes Kundenpotential von jugendlichen Auszubewerbern bzw. Ratsuchenden	<u>Bewerber</u> um einen Ausbildungsplatz , gemeldet in der Berufsberatung der Arbeitsagentur - Klammerwert: noch aktuell suchende Bewerber *	<u>Ausbildungsstellen</u> , die der Arbeitsagentur zur Vermittlung gemeldet wurden - Klammerwert: noch aktuell zu besetzen *
Bezirk Mitte		5.000	1.236 (345)	3.644 (763)
Bezirk Harburg		3.000	1.348 (351)	828 (187)
Hamburg gesamt	14.155	25.000	8.052 (2.165)	10.216 .491)

* **Berichtszeitraum Oktober 2011 bis August 2012 (Stand August 2012)**

Anhang Teil 2

Fallbeispiele

Agentur für Arbeit Hamburg:

Sarah: Hat im letzten Jahr ihr Abitur erreicht, kann sich nicht entscheiden, wo sie studieren soll, ggf. sogar im Ausland. Termin im Team Akademische Berufe vereinbart, um Möglichkeiten zu besprechen.

Mirko: Erkundigt sich Berufsausbildungsbeihilfe, weil er zum 01. August eine Ausbildung begonnen hat und die eigene Wohnung nicht mehr finanzieren kann. Er erhält Informationen und Antrag ausgehändigt.

Kilian: Schulabgänger 2012, mittlere Reife, erzählt, dass er keine berufliche Vorstellung und Orientierung hat, nicht weiß, was er machen soll. Er möchte und erhält einen Termin bei einem Berufsberater.

Jan: Abiturient, sucht Studienberatung, kann sich aber auch eine höherwertige Berufsausbildung vorstellen. Klare Notwendigkeit für ein individuelles Beratungsgespräch.

Natalie: Bachelor-Studium beendet, Arbeitslosmeldung. Wir direkt zum Kollegen geschickt, der die Formalitäten klärt, die Daten der Bewerberin aufnimmt und ihr einen Termin bei der Arbeitsvermittlung aushändigt.

Oke: Ist aus Hameln nach Hamburg gezogen und sucht einen Ausbildungsplatz zum Februar 2013. Daten werden aufgenommen und Termin bei der Arbeitsvermittlung vereinbart.

Jobcenter team.arbeit.hamburg

Timo D: „Ich will umziehen, weil meine Wohnung zu klein und viel zu weit weg liegt – was brauche ich dafür?“

Jobcenter: Er bekommt die aktuellen Wohnungsrichtlinien für Alg2-Empfänger ausgehändigt und ihm wird das Verfahren erläutert. Jedem Umzug muss zugestimmt werden.

Ergün S: in Begleitung einer Dolmetscherin und seines Vaters im Rentenalter: Ich hab die letzten drei Monate mein Geld nicht bekommen, warum nicht?

Nach Recherche stellte sich heraus, dass E. und sein Vater die Post nicht geöffnet haben und somit auch nicht den vom Jobcenter automatisch zugeschickten Weiterbewilligungsantrag ausgefüllt haben, damit die Leistungen erneut weiterbewilligt werden können.

Jobcenter: Ein neuer Weiterbewilligungsantrag mit dem heutigen Tag der Antragsstellung wird ausgegeben. Ergün wird angehalten, seine Post zukünftig zu öffnen, damit solche vermeintlichen Unstimmigkeiten nicht mehr passieren.

Elke: „Ich habe kein Geld mehr und brauche dringend eine Barauszahlung“. Jobcenter: Konnte leider nicht helfen, da Frau K diesen Monat bereits sich das vierte Mal mittellos gemeldet hat, ein Vorschuss war nicht möglich. Ein Gespräch mit dem zuständigen Arbeitsvermittler sowie die Aushändigung von Lebensmittelgutscheinen hat die Kundin abgelehnt.

Malte: Mein Strom ist abgestellt, kann das JC die Kosten übernehmen?

Jobcenter: Bitte vereinbaren Sie mit Ihrem Stromanbieter eine Ratenzahlung, falls dieser es ablehnt, kommen Sie mit ihren aktuellen Kontoauszügen sowie der schriftlicher Ablehnung vorbei, dann kann das ggfs. als Darlehn übernommen werden. Auch wird in diesen Fällen, wenn der Kunde zustimmt, der Abschlag zukünftig direkt an den Stromanbieter gezahlt, damit diese Situation nicht wieder vorkommt.

6. September 2012/basfi06

Potentiale auf dem Weg in eine inklusive Arbeitswelt

Initiative Inklusion: Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung

Am morgigen Freitag veröffentlicht die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) gemeinsam mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter team.arbeit.hamburg im Rahmen des Bund-Länder-Programms die Initiative Inklusion. Mit dieser Richtlinie möchte die Stadt Hamburg Arbeitgeber auf dem Weg in eine inklusive Arbeitswelt unterstützen, indem sie Unternehmen finanziell fördert, die neue Ausbildungsplätze für junge Menschen mit einer Schwerbehinderung und Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen ab dem 50. Lebensjahr schaffen.

„Ich befürworte es sehr, dass wir gemeinsam mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter team.arbeit.hamburg die Initiative Inklusion auf den Weg gebracht haben“, betont **Sozial- und Integrationsminister Detlef Scheele**. „Das ist ein deutliches Signal an alle Hamburger Arbeitgeber, auch schwerbehinderten Menschen eine Chance auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu geben. Bei steigendem Fachkräftemangel können wir es uns nicht erlauben, auf diese sicher hochmotivierten Menschen zu verzichten. Durch die Ausbildung der schwerbehinderten Jugendlichen in qualifizierte Berufe kann eine langfristige Beschäftigungsmöglichkeit erreicht werden, die auch dem Arbeitskräftebedarf des Hamburger Arbeitsmarktes in Zukunft gerecht wird.“

„Die Paralympics in London zeigen sehr deutlich, dass auch Menschen mit einem Handicap Erstaunliches leisten können und mit Mut, Einsatz und Professionalität ihren Weg erfolgreich beschreiten“, erklärt **Sönke Fock**, Vorsitzender der Geschäftsführung in der Agentur für Arbeit Hamburg. Er appelliert an Hamburger Unternehmen, sich mehr für Menschen mit Behinderung einzusetzen und ihnen eine Chance zu geben. „Gerade jugendlichen Ausbildungsbewerber verdienen eine Chance. Und die älteren Bewerberinnen und Bewerber sind meist berufserfahren und wollen unbedingt arbeiten.“

„Ältere, schwerbehinderte Menschen sind überdurchschnittlich oft von Arbeitslosigkeit betroffen“, sagt **Friedhelm Siepe**, Geschäftsführer des Jobcenters team.arbeit.hamburg. „Um ihnen eine sinnvolle Lebensperspektive und eine möglichst lange Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen, ist eine ausgewogene Mischung aus gesetzlichen Regelungen und individuell gestalteten Unterstützungsangeboten notwendig.“

Denn die Integration von Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt sichert nicht nur den Fachkräftebedarf von morgen, sie bereichere auch die Belegschaft und trage zur Chancengleichheit in der Gesellschaft bei.

Interessierte Unternehmen können mit bis zu 10.000 Euro pro Ausbildungs- oder Arbeitsplatz gefördert werden, wenn sie

- für Jugendliche mit Behinderung eine neue Ausbildungsstelle schaffen oder
- Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung schaffen, die das 50. Lebensjahr vollendet haben.

Unternehmen, die entsprechende Arbeits- und Ausbildungsplätze anbieten können, können sich ab sofort direkt an folgende Ansprechpartner wenden:

Agentur für Arbeit Hamburg
Arbeitgeberservice Reha/Schwerbehinderte
Kurt-Schumacher-Allee 16, 20097 Hamburg
Tel. 040/2485 - 2515 oder - 2037, Fax: 040/2485 - 2962
E-Mail: Hamburg.Arbeitgeber-Schwab@arbeitsagentur.de

Jobcenter team.arbeit.hamburg
Standort für Schwerbehinderte Menschen, Arbeitgeberservice
Beltgens Garten 2, 20537 Hamburg
Tel. 040/254 996 – 265 oder - 266, Fax: 040/254 996 – 299
E-Mail: jobcenter-team-arbeit-hamburg.JC-sbM-Stellen@jobcenter-ge.de

Hintergrundinformationen

Hamburg stehen aus dem Bund-Länder-Programm in den nächsten Jahren 1,3 Mio. Euro aus dem Ausgleichsfonds des Bundes zur Verfügung. Es sollen 30 neue betriebliche Ausbildungsplätze für junge Menschen mit Schwerbehinderung und 100 neue Arbeitsplätze für ältere schwerbehinderte Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt entstehen. Eine Förderung ist auch für Menschen mit Gleichstellung möglich. Arbeitslose schwerbehinderte Frauen und schwerbehinderte Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen der Grundsicherung sollen besonders berücksichtigt werden. Neu ist ein Ausbildungs- oder Arbeitsplatz im Sinne der Initiative Inklusion dann, wenn dieser erstmals mit einem schwerbehinderten jungen Menschen oder einem älteren schwerbehinderten Menschen besetzt wird. Dabei kann es sich auch um bereits im Unternehmen bestehende Ausbildungs- oder Arbeitsplätze handeln. Die Mittel ergänzen das bestehende Instrumentarium zur Förderung der Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben und sollen Anreize schaffen, schwerbehinderte junge Menschen auszubilden und ältere schwerbehinderte Menschen einzustellen.

Für Rückfragen der Medien

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
Hamburger Straße 47 | 22083 Hamburg |
Pressestelle | Nicole Serocka
T +49 40 428 63- 2889 | F +49 40 428 63 - 3849 |
pressestelle@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi

Agentur für Arbeit Hamburg
Pressestelle | Knut Böhrnsen
T +49 40 2485 - 2230 | F +49 40 2485 2616
Hamburg.PresseMarketing@arbeitsagentur.de | www.arbeitsagentur.de

Jobcenter team.arbeit.hamburg
Pressestelle | Heike Böttger
T +49 40 600 98 104 | F +49 40 600 98 199
heike.boettger@jobcenter-ge.de | www.team-arbeit-hamburg.de

3. September 2012/bsb03

Arbeitsentlastung für Hamburgs Lehrkräfte

Rabe: „Nicht alles ein bisschen, sondern das Wichtige richtig machen“

Schulsenator Ties Rabe will Hamburgs Lehrerinnen und Lehrer entlasten und zugleich den Unterricht verbessern. Deshalb werden jetzt elf Arbeitsfelder an den Schulen neu geregelt. Insgesamt werden Hamburgs Lehrkräfte dadurch im Durchschnitt um rund zwei Arbeitstage entlastet. Rabe: „In den letzten Jahren haben die Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer deutlich zugenommen. Mit der Aufgabenkritik möchte ich zur Entlastung und Verbesserung beitragen: Statt immer mehr zu prüfen und zu verwalten können Lehrkräfte sich wieder stärker auf guten Unterricht konzentrieren.“

Ties Rabe: „Mit diesem ersten Schritt werden zahlreiche Anregungen von Kollegien, Schulleitungen und Personalräten umgesetzt, weitere Vorschläge werden geprüft. Viele der jetzt geänderten Regelungen hatten oder haben zwar einen sinnvollen Kern. Aber wir können Schule nicht mit immer neuen Regelungen überfrachten, sondern müssen uns um das Wichtige kümmern. Die Entlastungen sollen dazu beitragen, dass sich Hamburgs Lehrerinnen und Lehrer künftig wieder stärker auf den Unterricht und den Lernerfolg der Schüler konzentrieren können. Deshalb haben wir auch die zahlreichen bestehenden Qualitätsanforderungen an die Schulen nach ihrer Bedeutung für guten Unterricht in einem neuen Leitfaden abgestuft. Eine gute Schule muss nicht alles ein bisschen, sondern das Wichtige richtig machen.“

Größere Entlastungen bringen veränderte Abschlussprüfungen. An Stadtteilschulen müssen künftig nicht mehr alle Schülerinnen und Schüler die Hauptschulprüfung ablegen. Wer voraussichtlich die Realschulprüfung oder das Abitur schafft, ist von der Hauptschulprüfung freigestellt. Wegen des Zentralabiturs müssen die Lehrkräfte künftig auch keine eigenen Abituraufgaben mehr erfinden, zudem kann das Korrekturverfahren dank zentraler Aufgaben vereinfacht werden.

Die neu eingeführte Regel, pro Schuljahr zwei zusätzliche Lernentwicklungsgespräche mit Eltern und Schülern zu organisieren, soll durch Änderung des Schulgesetzes gelockert werden. Künftig ist nur noch ein Lernentwicklungsgespräch pro Schuljahr verpflichtend, über das zweite darf die Schule entscheiden. Rabe: „Ein Lernentwicklungsgespräch pro Schuljahr kann ausreichen, wenn zusätzlich über Zeugnisse, Elternabende, Elternsprechtage sowie im direkten Gespräch zwischen Eltern und Lehrern die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler reflektiert wird.“

Eine weitere Änderung: Künftig müssen Hamburgs Lehrerinnen und Lehrer in den Ferien nur noch zwei statt bisher drei Präsenztage in der Schule anwesend sein. Rabe: „In den drei Präsenztagen gab es viel Leerlauf, das muss nicht sein.“

Rabe hatte vor einem Jahr dazu aufgerufen, die bestehenden Aufgaben an den allgemeinen Schulen kritisch zu überprüfen und Verbesserungsvorschläge einzureichen. Diesem Aufruf waren zahlreiche Kollegien und Personalräte, die Schulleiter von Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien sowie der Gesamtpersonalrat gefolgt. Ties Rabe: „Ich habe mich sehr gefreut, dass die Praktiker vor Ort mit konkreten und klugen Vorschlägen ihren eigenen Arbeitsalltag sinnvoll verbessern wollen. Die Vorschläge zielen vor allem darauf ab, Prüfungs- und Verwaltungsaufgaben zu vereinfachen. Das ist der richtige Weg,

den wir jetzt weitergehen wollen. Nach den allgemeinen Schulen sollen in einem zweiten Schritt auch die Berufsschulen eingebunden werden.“

Für Rückfragen der Medien:

Behörde für Schule und Berufsbildung

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel: (040) 4 28 63 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de,

Internet: www.hamburg.de/bsb

04. September 2012/bsb04

Diversity Management an Hamburgs Schulen Hamburg als Vorreiter der interkulturellen Öffnung von Schulen

Die bundesweit erste Qualifizierung zur „Interkulturellen Koordination“ für Hamburger Lehrkräfte ist gestartet. Damit hat Hamburg einen weiteren Meilenstein zur interkulturellen Öffnung von Hamburgs Schulen genommen. Bei der Auftaktveranstaltung ermutigte Elisabeth Rüssmann, leitende Oberschulrätin der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), die teilnehmenden Lehrkräfte ihre neu erworbenen Kenntnisse bei der internen Schulentwicklung intensiv einzubringen.

Welche Sprache sollte auf dem Schulhof gesprochen werden? Was bedeutet das Unterrichtsthema Nationalsozialismus für Igor, Meryam und Francesco? Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Eltern mit Migrationshintergrund und Schule optimiert werden? Diese und andere Fragen stellen sich viele Hamburger Schulen: Die Vielfalt einer Stadt, in der die Hälfte aller Jugendlichen einen Migrationshintergrund hat, ist im Unterricht, im Lehrkörper und in der Schulstruktur oftmals noch zu wenig wiederzufinden. Die neue Qualifizierung „Interkulturelle Koordination“ soll Lehrkräfte unterstützen, das Potenzial der interkulturellen Vielfalt an Hamburger Schulen zu managen und zu fördern.

Durch Willkommenskultur besser lernen

Zahide Doğaç ist Lehrerin an der Stadtteilschule Mümmelmannsberg. „Ich habe festgestellt, dass das Kollegium und die migrantischen Eltern und Kinder oft sehr verunsichert und ängstlich miteinander umgehen. In der Fortbildung möchte ich das Know-how erhalten, wie ich an unserer Schule systematisch und nachhaltig eine Willkommenskultur aufbauen kann, damit sich alle wohl fühlen und besser lernen können“, begründet sie ihre Teilnahme an der Qualifizierungsmaßnahme. Neben Doğaç wurden 22 weitere Hamburger Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen aus knapp 50 Bewerbungen für die Qualifizierungsmaßnahme ausgewählt.

Bei der Auftaktveranstaltung begrüßte Elisabeth Rüssmann, leitende Oberschulrätin der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), das Engagement der teilnehmenden Lehrkräfte. „An Hamburger Schulen ist Vielfalt längst der Normalfall. Nun gilt es auch bei Personal- und Schulentwicklungsfragen die spezifischen Lebenslagen und Erfahrungshintergründe aller Schülerinnen und Schüler im Blick zu haben. An unseren Schulen sollen sich alle Kinder, Eltern und Lehrkräfte zu Hause fühlen können.“

Das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) und BQM Beratung Qualifizierung Migration bieten die bundesweit einzigartige Schulung im Schuljahr 2012/2013 erstmals an. Prof. Dr. Josef Keuffer, Direktor des LI, hält die Qualifizierung für wegweisend und untermauert ihre Bedeutung: „Wie internationale Studien bestätigen, trägt die interkulturelle Öffnung zur Schulentwicklung und zu einer lernförderlichen Atmosphäre bei.“ Regine Hartung, Leiterin der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung

(BIE) am LI, ergänzt, man wolle Lehrkräfte qualifizieren, die interkulturelle Expertise in Veränderungsprozesse ihrer Schule einbrächten.

Bessere Schulqualität durch Vielfalts-Management

Das Konzept hat Regine Hartung zusammen mit Dr. Rita Panesar von BQM erarbeitet. Diese hält Vielfalts-Management für einen wesentlichen Schlüssel für Schulqualität. „Wer sich bereits in der Schule mit seinen Erfahrungen angenommen und in seinen Kompetenzen gesehen fühlt, ist auch bereit, sich gesellschaftlich und beruflich zu engagieren“, erläutert die BQM-Referentin.

Zur Realisierung der Qualifizierungsmaßnahme tragen die Unterstützung des Hamburger Netzwerks „Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte“ sowie die Förderung durch die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), durch die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius sowie durch die Unfallkasse Nord wesentlich bei.

Dr. Tatiana Matthiesen, Programmleiterin Vielfalt und Bildung der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius: „Schulen müssen viel offener werden – Vielfalt im Klassenzimmer und im Lehrerzimmer muss selbstverständlich sein. Mit der Förderung der Qualifizierungsmaßnahme ‚Interkulturelle Koordination‘ setzt die ZEIT-Stiftung ihr Engagement in diesem Bereich fort.“

Kontakt:

Regine Hartung

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung

Leitung Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung

Tel: (040) 42 88 42 - 581

E-Mail: regine.hartung@li-hamburg.de, Internet www.li.hamburg.de/bie

Janna Trauernicht

PR-Referentin

BQM Beratung Qualifizierung Migration

Tel: (040) 33 42 41 - 339, Fax (040) 33 42 41 - 299, E-Mail trauernicht@kwb.de

Für Rückfragen der Medien:

Peter Albrecht, Pressesprecher

Behörde für Schule und Berufsbildung

Tel: (040) 4 28 63 - 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de, Internet: www.hamburg.de/bsb

4. September 2012/bsb04a

Kein Anlass Schülerprognose zu korrigieren – Buchwert-Korrektur der Schulgebäude für Schulbau von Vorteil – Unterrichtsstunden für Referendare bleiben etwa gleich

Im Schulausschuss wurde der Haushaltsentwurf der Schulbehörde für die Jahre 2013 und 2014 diskutiert. Die Schulbehörde stellt dazu klar:

Der Haushalt beruht auf einer realistischen **Schülerprognose** für die Jahre 2013 und 2014. Es gibt derzeit keinerlei Anlass, die dem Haushalt zugrunde liegende Schülerprognose zu korrigieren. Korrigiert wurden hingegen frühere falsche Prognosen. So hatte die Vorgängerregierung in ihrer Schülerprognose aus dem März 2010 für die Schuljahre 2011 und 2012 zu niedrige Schülerzahlen vorhergesagt. Die Abweichungen betragen bis zu 8.000 Schülerinnen und Schüler. Diese Fehler sind vom neuen Senat bereits im Jahr 2011 korrigiert worden.

Die **Mittel für den Schulbau** in den allgemeinen und beruflichen Schulen werden in zwei Schritten um insgesamt rund 20 Prozent von rund 316 Millionen Euro (2012) auf über 378 Millionen Euro (2014) gesteigert. Diese große Steigerung ist Teil eines Gesamtpakets, um den Schulbau voranzubringen. Die gleichzeitig geplante Korrektur des Buchwerts der Schulimmobilien hat keinerlei Einfluss auf die Mittel für den Schulbau. Die Korrektur erfolgt, weil die Hamburger Schulen längst nicht so gut erhalten und so viel wert sind, wie bislang behauptet wurde. Durch die realistischere Veranschlagung des Gebäudewertes soll der Weg geebnet werden für ein betriebswirtschaftlich orientiertes Handeln auf allen Ebenen.

Hamburgs **Referendare** werden künftig 10 statt bisher 8 Wochenstunden eigenverantwortlichen Unterricht geben. Mit dieser Regelung folgt Hamburg anderen Bundesländern, in denen Referendare ebenfalls mehr unterrichten. Auf die Zahl der von Referendaren erteilten Unterrichtsstunden wirkt sich jedoch auch aus, dass bereits der letzte Senat die Absenkung der Zahl der Referendare eingeleitet war. Beide Effekte heben sich gegenseitig weitgehend auf, so dass die Zahl der von Referendaren erteilten Unterrichtsstunden insgesamt auch künftig ungefähr im Rahmen des Umfangs der letzten drei Jahre bleibt.

Für Rückfragen der Medien:

Behörde für Schule und Berufsbildung

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel: (040) 4 28 63 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de,

Internet: www.hamburg.de/bsb

6. September 2012/bsb06

„Schulgastronomie“ soll Schule machen - Otto Group und Hamburger Helmut Hübner Stadtteilschule entwickeln neues Konzept zur Schulverpflegung für Ganztagschulen

Die Otto Group und die Hamburger Stadtteilschule Helmuth Hübener in Barmbek-Nord haben ein Konzept für eine ausgewogene, schmackhafte, bezahlbare und nachhaltige Schulverpflegung entwickelt. Vor zwei Jahren wurde das Pilot-Projekt dazu gestartet. Heute wurde die „Schulgastronomie“ in Anwesenheit von Schulsenator Ties Rabe und Unternehmer Dr. Michael Otto offiziell in die Hände der Schule übergeben.

Kinder und Jugendliche verbringen viel Zeit in der Schule. Vor allem durch das verkürzte Abitur an Gymnasien (G8) und den Ausbau von Ganztagschulen gewinnt deshalb auch ein gutes und gesundes Ernährungsangebot an den Schulen immer mehr an Bedeutung. Eine große Herausforderung für die Verantwortlichen. Die Otto Group und die Hamburger Stadtteilschule Helmuth Hübener (teilgebundene Ganztagschule) haben deshalb zusammen ein Konzept entwickelt, wie eine gesunde und umfassende Verpflegung an Schulen aussehen kann. Das Konzept der sogenannten „Schulgastronomie“ beschränkt sich dabei nicht nur auf Mittagsessen, sondern bietet ein gastronomisches Angebot, das auch einen ganzen Tag abdeckt. Geachtet wird dabei auch auf eine besondere Gastlichkeit.

Erstmals erprobt wurde das Konzept der Schulgastronomie an der Stadtteilschule Helmuth Hübener in Barmbek. Seit rund 2 Jahren erhalten dort täglich bis zu 700 Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte ein Frühstück-, Mittagessen- und Nachmittags-Angebot. Versorgt wird die Schule durch die Betriebsgastronomie von Otto (Kochwerk), deren Servicekräfte auch die Essensausgabe übernehmen.

Zudem werden die Themen „Ernährung, Gesundheit und Bewegung“ als Bestandteil der Schulentwicklung in den Unterricht integriert. In Kooperation mit der Technikerkrankenkasse und einem Ökotrophologen finden Koch- und Ernährungskurse statt, bei denen das praktische Tun, die Zubereitung gesunder Snacks und Leckereien im Vordergrund steht. „Küche und Co“ eine Tochterfirma der Otto Group, spendete dazu eine neue Lehrküche mit 12 Kochplätzen. Ein Bewegungsangebot am Klassennachmittag rundet das Programm ab.

„Das Konzept der Schulgastronomie mit seiner Philosophie der Gastlichkeit passt wunderbar zur Bestrebung unserer Schule, uns als Ganztagschule zu einem Ort zu entwickeln, an dem die Schüler und Schülerinnen sich wohlfühlen und der ihnen ein Stück Heimat bietet,“ so die Schulleiterin Barbara Kreuzer am Donnerstag auf einer Pressekonferenz.

„Schulgastronomie muss sowohl ökologische, ökonomische als auch soziale Aspekte berücksichtigen, wenn man sie erfolgreich betreiben will“, so Dr. Michael Otto. Ähnlich sieht es auch der Hamburger Schulsenator Ties Rabe: „Schulgastronomie muss gesund, andererseits aber auch bezahlbar sein. Wenn es gemeinsam mit Unternehmen wie der Otto Group gelingt, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche gesundes und bezahlbares Essen bekommen, ist das ein Gewinn für alle.“ Das vorliegende Konzept zeigt, wie das gelingt.

Jede Hamburger Ganztagschule kann das Konzept übernehmen. Das Know How dafür bekommt sie kostenlos zur Verfügung gestellt in einer Fibel, die Ralf Kroschel, Leiter des Kochwerks bei Otto, und sein Team extra dafür entwickelt haben.

Für Rückfragen der Medien:

Otto Group

Isabella Grindel, Senior-PR-Beraterin

Tel. (040) 64 61 5283

E-Mail: isabella.grindel@ottogroup.com

Internet: www.ottogroup.com

otto group

Behörde für Schule und Berufsbildung

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel. (040) 4 28 63 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de,

Internet: www.hamburg.de/bsb



4. September 2012/bsu04

Mitten in der Stadt und trotzdem im Grünen wohnen

Senat und Bezirk ermöglichen durch gekonntes Flächenmanagement eine gelungene Kombination aus Wohnungsbau und Kleingärten im „Pergolenviertel“

Dank intensiver Kommunikation, transparenter Dokumentation und guter Zusammenarbeit zwischen Bezirk und Senat ist es gelungen, im größten Stadtentwicklungsprojekt im Bezirk Hamburg-Nord, im „Pergolenviertel“ (ehem. Hebebrandquartier) gute Voraussetzungen für den Bau von rund 1350 Wohnungen zu schaffen und gleichzeitig einen großen Teil der insgesamt zu verlagernden 330 Kleingärten in die Planungen zu integrieren. Der Senat hat heute dem Konzept des Bezirkes, das die Verlagerung mehrerer bestehender Betriebsstandorte und deren Konzentration auf der östlichen Teilfläche des vorhandenen Anzuchtgartens (Saarlandstraße 39) vorsieht, zugestimmt und dafür die finanziellen Voraussetzungen geschaffen. Durch die Verlagerung des Betriebsplatzes Bartholomäusstraße soll eine zusätzliche Fläche für den Wohnungsbau (bis zu 45 Wohneinheiten) generiert werden. Im heutigen westlichen Teil des Anzuchtgartens können darüber hinaus 55 bis 60 neue Kleingartenparzellen für das „Pergolenviertel“ vorab hergerichtet werden.

Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, Jutta Blankau: „Das Pergolenviertel ist ein gutes Beispiel dafür, dass die fachliche Zusammenarbeit zwischen Bezirk und Senat reibungslos und Hand in Hand funktioniert. 60 Prozent der geplanten Wohnungen werden dabei öffentlich gefördert. So entsteht preisgünstiger Wohnraum in einer Top-Lage und die integrierten Kleingärten sowie urbane Grünflächen sorgen für eine hohe Lebensqualität.“

Leiter des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanungsamt Hamburg-Nord, Hans-Peter Boltres: „Im Inneren der Stadt gibt es nur wenige Flächen, die sich überhaupt noch für den Wohnungsbau aktivieren lassen. Um diese oft konfliktbeladenen Flächen zu aktivieren, bedarf es einer intensiven Kommunikation, eines konstruktiven Ausgleichs der unterschiedlichen Belange und Interessen und einer engen Zusammenarbeit zwischen Senat und Bezirk. Das alles ist hier gut gelungen.“

Neue Wohnungen sollen nicht mehr am Rand der Stadt gebaut werden, sondern vorrangig in Lagen, die über gute Anbindungen des öffentlichen Verkehrs verfügen, in gewachsene Umgebungen integrierbar sind und sich in weiten Teilen auf vorhandene Versorgungsangebote wie Kindergärten, Schulen und Versorgung des täglichen Bedarfs abstützen können. Von ihrer Lagequalität her sind die Flächen des

„Pergolenviertels“ prädestiniert für die Entwicklung eines neuen Wohnquartiers. Gleichzeitig ist es eine wichtige Zielsetzung der Hamburger Stadtentwicklung, die sozialen und ökologischen Qualitäten der Kleingärten, die gerade im Hamburger Norden eine kulturelle Tradition besitzen, zu erhalten. Diesen Konflikt konstruktiv anzugehen, war die zentrale Aufgabe in der Rahmenplanung. Im Prozess entwickelt wurde deshalb ein dialogorientiertes Planungsverfahren, dessen Bestandteile u.a. eine frühzeitige Beteiligung des Landesbundes der Gartenfreunde, die spätere Einrichtung eines Planungsbeirates und ein öffentliches Workshopverfahren für die Planung der neuen Kleingartenanlagen sind.

In das nun verabschiedete Konzept –welches die Ersatzkleingärten für das Pergolenviertel im Anzuchtgarten erst möglich macht- einbezogen sind:

- Die Verlagerung des Betriebshof Bartholomäusstraße 77 (zugunsten neuem Wohnungsbau),
- Die Um- und Neugestaltung des Anzuchtgartens Stadtpark (Saarlandstr. 39, Konzentration zugunsten anteiliger Verlagerung von Kleingärten aus dem Pergolenviertel auf die westliche Teilfläche),
- Die Verlagerung des Betriebsplatzes Saarlandstr. 67 am Rande des Stadtparks (zugunsten zusätzlicher Grünfläche im Stadtpark),
- Die Auflösung und Verlagerung des Erdlagers im Stadtpark (zugunsten zusätzlicher Grünfläche im Stadtpark),

Die Kosten für die Verlagerung und Konzentration der bestehenden Betriebsstandorte am Standort Anzuchtgarten sollen aus dem voraussichtlichen Verkaufserlös der – durch die Verlagerung – erst ermöglichten neuen Wohnbaufläche ‚Beim Alten Schützenhof / Bartholomäusstraße‘ gedeckt werden.

Der Planungsprozess des Pergolenviertels wird bis Ende 2014 dauern. Im Anschluss beginnt die Erschließung des „Pergolenviertels“.

Kontakt: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Kerstin Graupner (040)428.40-32 49, pressestelle@bsu.hamburg.de.

6. September 2012/bsu06

Neues BID für die Hamburger Innenstadt

Das BID Passagenviertel hat heute zusammen mit Frau Senatorin Jutta Blankau, Herrn Bezirksamtsleiter Andy Grote, Syndikus der Handelskammer Hamburg, Herrn Bernd Reichardt, und zahlreichen Gästen die neu gestalteten Flächen in den Großen Bleichen, der Poststraße und der Bleichenbrücke offiziell eröffnet.

Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, Frau Jutta Blankau: „Dank des großen Engagements der Eigentümer konnte mit dem Passagenviertel ein neues erfolgreiches BID-Projekt initiiert werden. Hamburg hat mit dem Erlass des BID-Gesetzes vor acht Jahren Neuland betreten – heute sind unsere BIDs Vorbilder für Projekte in anderen Bundesländern.“

Leiter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, Herr Andy Grote: „Das Passagenviertel ist nun bereits das vierte BID in Hamburg-Mitte, drei weitere - das Nikolai-Quartier, die Mönkebergstraße und St. Pauli – sind in Planung. Damit ist dieser Bezirk ein gutes Beispiel für den Erfolg des Modells.“

Syndikus der Handelskammer Hamburg: Bernd Reichardt: "Mit diesem BID wird die hohe Aufenthalts- und Servicequalität der Passagen auch auf den unmittelbar angrenzenden öffentlichen Raum ausgedehnt. Glückwunsch zu diesem all seasons Verweil- und Flanierviertel!"

Nach dem das im August 2011 eingerichtete BID vor knapp einem Jahr den 1. Spatenstich gefeiert hat, können Kunden und Besucher des Quartiers nun die neue Flaniermeile in der Hamburger Innenstadt erleben. Grundlage für die Umgestaltung war der in einem Gutachterverfahren ausgewählte Entwurf des Hamburger Landschaftsarchitekturbüros Breimann & Bruun: Alle Gehwegflächen wurden einheitlich in Granit / Naturstein gearbeitet. Der Straßenverkehrsraum wurde auf die notwendigen Flächen reduziert. Dadurch konnte Raum zum Verweilen geschaffen werden, der auch für Außengastronomie sehr gut geeignet ist. Als weitere Maßnahme wurde ein „Districtmanagement“ eingesetzt, dass die Belange der Grundeigentümer, Mieter und Kunden betreut; Servicemitarbeiter kümmern sich um Sauberkeit und Stellplatzmanagement.

Insgesamt hat das Viertel rund um die zahlreichen Passagen, die zugleich Namensgeber für das BID sind, durch großzügige Gehweg- und Platzflächen und hochwertige Materialien an Aufenthaltsqualität

gewonnen. Das BID schließt somit die räumliche Lücke zwischen den beiden bereits fertiggestellten BIDs in der Hamburger Innenstadt – BID Neuer Wall und BID Hohe Bleichen.

Hintergrund:

BIDs sind ein Konzept aus den USA, um begrenzte Geschäftsgebiete (Business Improvement Districts) attraktiver zu machen. In Hamburg wird die Möglichkeit der Einrichtung der BIDs im Gesetz zur Stärkung der Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gewerbezentren (GSED) geregelt. Fünf weitere Bundesländer sind dem Hamburger Beispiel gefolgt und haben vergleichbare Gesetze erlassen (Hessen, Bremen, Schleswig-Holstein, Saarland und Nordrhein-Westfalen).

Die Initiative für ein BID geht meist von den betroffenen Geschäftsleuten bzw. Grundeigentümern aus, die in Eigenorganisation für maximal fünf Jahre Maßnahmen zur Quartiersaufwertung durchführen. Finanziert werden die Maßnahmen durch eine kommunale Abgabe, die alle im Gebiet ansässigen Grundeigentümer zahlen.

Das BID Passagenviertel ist das nunmehr zwölfte offiziell in Hamburg eingerichtete Projekt und neben dem BID Neuer Wall, dem BID Hohe Bleichen und dem BID Opernboulevard das vierte Projekt in der Innenstadt. Die Investitionssumme der zwölf eingerichteten BIDs beträgt über 25 Mio. Euro. Werden die in konkreter Vorbereitung befindlichen BIDs (Nikolai-Quartier, Mönckebergstraße, St. Pauli, Osterstraße, Sand und Waitzstraße) wie bisher geplant eingerichtet, so erhöht sich die Investitionssumme auf rd. 44 Mio. Euro, die ausschließlich von Grundeigentümern zur Aufwertung ihrer Straße bzw. ihres Zentrums aufgebracht worden sind bzw. aufgebracht werden sollen. Etwa die Hälfte davon wird in Infrastrukturmaßnahmen (Baumaßnahmen im öffentlichen Raum, Beleuchtung, Anpflanzungen und Mobiliar im öffentlichen Raum) investiert.

Kontakt: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle, Kerstin Graupner, 040 428 40 - 3249, pressestelle@bsu.hamburg.de

5. September 2012/bwvi05

Viel Potenzial bei der Binnenschifffahrt

Vorstellung der Ergebnisse des Arbeitskreises Binnenschifffahrt

Die Binnenschifffahrt hat für Hamburg eine große Bedeutung. Die Hansestadt ist nach Duisburg und Köln der drittgrößte deutsche Binnenhafen. Duisburg führt mit ca. 64 Mio. to. Umschlag, Köln ist mit ca. 12,4 Mio. to. Umschlag zweitgrößter Binnenhafen, Hamburg liegt mit einem Binnenschiffsanteil am Hinterlandverkehr von knapp 10 % mit ca. 10 Mio. to. nur wenig dahinter. Hamburg ist und bleibt Universalhafen. Gerade für Massengut und Tankladungen aber auch für Projektladungen hat die Binnenschifffahrt hohe Relevanz.

Dies ist auch ökologisch ein großer Vorteil: schließlich ist das Binnenschiff beim Warentransport immer noch der umweltfreundlichste Verkehrsträger. Außerdem verfügt Hamburg in diesem Bereich insgesamt über eine Infrastruktur, die nur punktueller Verbesserungen bedarf.

Vor allem auch im Containerbereich ist der Binnenschiffsanteil stark ausbaufähig. Es ist erklärtes Ziel des Senats, den Anteil von zwei auf fünf Prozent zu steigern. Senator Frank Horch: „Gerade im Containerbereich sind wir dringend auf eine zuverlässige Schiffbarkeit entlang der Mittel- und Oberelbe und des Elbe-Seiten-Kanals angewiesen. Der Hafen Hamburg verfügt schon heute über große Leistungsreserven, um mehr Container auf das Binnenschiff zu bringen.“

Die Firma Uniconsult hat im Auftrag der Wirtschaftsbehörde im Jahr 2009 eine Studie erarbeitet, die unterschiedliche Handlungsempfehlungen zur Stärkung der Containerhinterlandtransporte geliefert hat. Nach Vorlage der Studie wurde unter dem Dach der Logistik-Initiative der Arbeitskreis Binnenschifffahrt als institutioneller Rahmen installiert. An diesem Arbeitskreis sind viele Akteure der Binnenschifffahrt im Hafen, von der HPA über die Terminals, die Binnenreedereien bis zu den Binnenhäfen, beteiligt. Der Arbeitskreis hat die Vorschläge der Uniconsult-Studie aufgenommen und Lösungsansätze weiterentwickelt bzw. teilweise schon umgesetzt.

Senator **Frank Horch** sagte bei der Vorstellung der ersten Ergebnisse des Arbeitskreises: „Der Hafen im Allgemeinen und die Binnenschifffahrt im Speziellen hängen vom gemeinsamen Handeln Vieler ab. Gemeinsam wollen wir die Binnenschifffahrt voran bringen. Der Senat will den Hamburger Hafen als industrieverbundenen Universalhafen mit Schwerpunkt Containerumschlag weiterentwickeln und stärken. Die Binnenschifffahrt spielt hier eine wichtige Rolle.“

Auf Bundes- und Länderebene stehen vor dem Hintergrund der allgemeinen Finanzlage und notwendiger struktureller Veränderungen derzeit grundlegende Entscheidungen an. Hervorzuheben sind die Diskussion um die Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes – damit verbunden ist die Kategorisierung des Wasserstraßennetzes, bei der der Netzgedanke im Vordergrund stehen muss – und der Entwicklungsprozess zum Gesamtkonzept Elbe, welches eine ausgewogene Mischung aus ökologischen, ökonomischen und verkehrlichen Belangen entlang des Elbkorridors ermöglichen soll. Eine leistungsstarke Infrastruktur ist Grundvoraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der Binnenschifffahrt.

Auch beim Hafenumschlag müssen die bestehenden Potenziale besser genutzt werden. So muss die Abfertigung der Binnenschiffe zuverlässiger und wettbewerbsfähiger werden. Diskutiert werden Möglichkeiten der Abfertigung an Großbrücken oder die Ausweisung spezieller Binnenschiffsliegeplätze. Ziel ist es, die Kosten des Binnenschiffsumschlags zu senken, um auch kostenmäßig eine gleichberechtigte Alternative zu LKW und Bahn darzustellen. Die HPA hat bereits zusätzliche Liege- und Warteplätze für Binnenschiffe im Hafen geschaffen. Wichtige Diskussionen gibt es auch um die Einbindung der Binnenschifffahrt in die Hinterlandlogistik, die Weiterentwicklung und Nutzung von Hinterland-Hubs und die Erschließung neuer Märkte.

Im Interesse der Marktpositionierung der Binnenschifffahrt und der Verbesserung des Image beteiligt sich Hamburg im Schulterschluss mit dem Bund und mehreren Bundesländern am Short Sea Shipping Inland Waterway Promotion Center und hat die Förderung der Binnenschifffahrt und die Verbesserung der Hinterlandanbindungen aufgrund der nicht unerheblichen CO₂-Einsparungen durch die Verkehrsverlagerung auf das Wasser auch in die Liste der Klimaschutzprojekte aufgenommen.

Rückfragen:

Susanne Meinecke

Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Tel.: 040 42841 2239

E-Mail: susanne.meinecke@bwvi.hamburg.de

5. September 2012/bwf05

Vereinbarung mit der HafenCity Universität

Hochschule erhält zusätzliche Mittel vom Senat, um die Universität dauerhaft auf einen guten Kurs zu bringen

Wissenschaftssenatorin **Dr. Dorothee Stapelfeldt** und der Präsident der HafenCity Universität Hamburg (HCU) **Dr. Walter Pelka** haben sich auf eine langfristige Hochschulvereinbarung verständigt, um das Profil und die Attraktivität der Hochschule nachhaltig zu sichern und der HCU eine verlässliche Perspektive zu geben.

Mit der jetzt paraphierten Hochschulvereinbarung garantiert der Senat der HCU eine jährliche Steigerung der staatlichen Zuweisungen bis 2020 um 0,88 Prozent ab dem Jahr 2014. Grundlage ist ein erhöhtes Globalbudget für das Jahr 2013 in Höhe von 18,4 Mio. Euro, in das die vollständige Kompensation für die zum Wintersemester 2012 / 2013 abgeschafften Studiengebühren, die Tarifsteigerungen der Jahre 2011 und 2012 und Mittel aus zentralen Titeln einfließen.

Darüber hinaus berücksichtigt die Vereinbarung die besondere Situation der zum 1. Januar 2006 gegründeten HCU. **Dr. Dorothee Stapelfeldt:** „Hamburg braucht eine starke HafenCity Universität. Der Senat lässt die HafenCity Universität bei der Bewältigung der perspektivisch existenzgefährdenden Finanzierungsprobleme, die auf Fehlentwicklungen in der Gründungsphase zurückzuführen sind, nicht im Stich. Die Hochschule erhält daher zusätzliche Mittel von der Wissenschaftsbehörde, um den notwendigen Prozess entschlossen angehen zu können und die HafenCity Universität so dauerhaft auf einen guten Kurs zu bringen.“

Um der HafenCity Universität eine dauerhafte verlässliche Perspektive zu geben, sind zwei Maßnahmenpakete notwendig, die auf Grundlage eines zwischen der Hochschulleitung und der Wissenschaftsbehörde abgestimmten Konzepts umgesetzt werden:

- Die HCU leistet einen erheblichen eigenen Beitrag zur Strukturanpassung. Dazu gehören organisatorische und personelle Veränderungen, wie eine verringerte Zahl an Professuren sowie an Technischem und Verwaltungspersonal und die verstärkte Profilierung und Optimierung in Lehre und Forschung.
- Der Senat unterstützt diesen Prozess der Strukturanpassungen, indem der HCU in den Jahren 2013 und 2014 jeweils 1,8 Mio. Euro sowie in den Jahren 2015 bis einschließlich 2020 jeweils 2,5 Mio. Euro jährlich zusätzlich aus dem Etat der Behörde für Wissenschaft und Forschung zur Verfügung gestellt werden sollen.

Die HCU wird künftig mindestens 300 Studienanfängerplätze im Bachelor-Studium anbieten und mindestens 200 Studienanfängerplätze im Masterstudium, was den Zielzahlen der Gründungsdokumente entspricht. Erforderlich sind jedoch quantitative Veränderungen im Lehrangebot. Ziel ist, 1.400 Studierende in Regelstudienzeit an der HCU auszubilden. Das bedeutet eine Absenkung um 100

Studierende bzw. in Höhe von 6,5% gegenüber den Zielzahlen der Gründungsdrucksache (1.500 Studierende in Regelstudienzeit).

HCU-Präsident **Dr. Walter Pelka**: „Wir sind froh darüber, dass das seit Jahren schwelende Finanzierungsproblem aus der Gründungsphase der HCU endlich sachlich angegangen und gelöst werden konnte. Quantitative Zielvorgaben und Finanzierung stehen nun in einem realistischen Gleichgewicht. Vor uns liegt ein schmerzhafter und schwieriger Konsolidierungs- und Restrukturierungsprozess. Wir nehmen diese Herausforderung motiviert an und setzen dabei konsequent auf Qualität statt Quantität in Lehre und Forschung.“

Hintergrund:

Die Hochschulleitung der HCU hat die Wissenschaftsbehörde im April und Mai 2011 über die strukturelle Defizitsituation an der HCU informiert und dazu bereits im Wissenschaftsausschuss im Juni 2011 erste Einschätzungen abgegeben. Die jetzt unterzeichnete Hochschulvereinbarung ist das Ergebnis einjähriger Verhandlungen und ausführlicher finanzieller und inhaltlicher Analysen.

Die Hochschulvereinbarung im Wortlaut finden Sie im Internet unter
<http://www.hamburg.de/hochschulvereinbarungen/>

Für Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung

Pressesprecher

Dr. Alexander von Vogel

Tel: 040/42863-2322, E-Mail: alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de

HafenCity Universität Hamburg (HCU)

Leiterin des Referats für Universitätsentwicklung & Kommunikation

Andrea Pfeiffer

Tel. 040/42827-2730, E-Mail: andrea.pfeiffer@vw.hcu-hamburg.de

6. September 2012/bwf06

Antrittsbesuch der schleswig-holsteinischen Ministerin für Bildung und Wissenschaft Prof. Dr. Waltraud Wende

Am heutigen Donnerstag ist die schleswig-holsteinische Ministerin für Bildung und Wissenschaft **Prof. Dr. Waltraud Wende** zu einem Antrittsbesuch mit der Hamburger Wissenschaftssenatorin **Dr. Dorothee Stapelfeldt** zusammengekommen. Bei dem eineinhalbstündigen Gespräch im Hamburger Rathaus erörterten beide intensiv Stand und Perspektiven der Wissenschaftsregion Norddeutschland. Ziel müsse es sein, die vielfältigen Kooperationen zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein auf diesem Feld weiter auszubauen und neue Projekte anzustoßen. Notwendig sei auch eine gemeinsame Strategie aller norddeutschen Länder, um eine stärkere Förderung von Wissenschaft und Forschung in Norddeutschland durch den Bund zu ermöglichen. Ministerin Wende und Senatorin Stapelfeldt betonten ferner, dass eine Verlängerung des Hochschulpakts von Bund und Ländern über das Jahr 2015 hinaus unabdingbar sei.

Ein gelungenes Beispiel für erfolgreiche norddeutsche Zusammenarbeit sei der Norddeutsche Wissenschaftspreis, der 2012 zum ersten Mal ausgeschrieben wurde und in diesem Jahr Kooperationen in der Meeresforschung prämiert. Ziel des Preises ist es, herausragende norddeutsche Kooperationen in der Wissenschaft zu würdigen und über die norddeutschen Ländergrenzen hinaus sichtbar zu machen. Der Preis wird gemeinsam von den Wissenschaftsministerinnen und -minister der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, der Freien Hansestadt Bremen und der Freien und Hansestadt Hamburg vergeben und Ende November im Hamburger Rathaus verliehen.

Ministerin Wende und Senatorin Stapelfeldt vereinbarten, sich künftig regelmäßig über aktuelle Themen der norddeutschen Wissenschaftspolitik auszutauschen und eine engere Vernetzung beider Länder auch auf Arbeitsebene voranzutreiben.

Für Rückfragen:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wissenschaft und Forschung
Pressesprecher
Dr. Alexander von Vogel

Tel: 040/42863-2322, E-Mail: alexander.vonvogel@bwf.hamburg.de

Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Landes Schleswig-Holstein
Pressesprecher
Thomas Schunck

Telefon: 0431/988-5805, E-Mail: Thomas.Schunck@mbw.landsh.de

06.09.2012/kb06

Kulturbehörde bietet Arbeitsräume für Hamburger Künstler

Zwei Atelierstipendien in Mümmelmansberg

Die Kulturbehörde und die Behörde für Schule und Berufsbildung schreiben gemeinsam mit der Ganztagsstadtteilschule Mümmelmansberg zum siebten Mal zwei Atelierstipendien aus. Bewerben können sich professionell arbeitende bildende Künstlerinnen und Künstler mit Wohnsitz in Hamburg, die sich nicht mehr in der Ausbildung befinden und im Stipendienatelier regelmäßig arbeiten werden.

Die 70 qm großen Arbeitsräume befinden sich im Schul- und Bildungszentrum Mümmelmansberg. Die Stipendiaten sollen bereit sein, nach Absprache Schülergruppen und Lehrkräften Einblick in ihre künstlerischen Arbeitsweisen zu geben.

Die Stipendien haben eine Laufzeit von zwei Jahren und werden zeitversetzt vergeben (Beginn zum 1. Dezember 2012 und 1. Februar 2013). Die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 30. September (Eingang bei der Kulturbehörde).

Jeder Stipendiat erhält von der Schulbehörde einen monatlichen Materialkostenzuschuss von 250 Euro und zum Abschluss des Stipendiums von der Kulturbehörde einen Katalogzuschuss von 2.500 Euro. Die Auswahl der Stipendiaten erfolgt über eine Jury und wird von der Kulturbehörde koordiniert.

Die Ausschreibungsunterlagen sind im Internet über die Website der Kulturbehörde abrufbar:
<http://www.hamburg.de/stipendien/2185600/atelier-stipendium.html>

Für Rückfragen:

Stefan Nowicki
Pressestelle der Kulturbehörde
040 / 42824 – 226
pressestelle@kb.hamburg.de

06.09.2012/kb06a

Thalia Theater wird von Fachzeitschrift „Theater heute“ drei Mal ausgezeichnet

Herzlichen Glückwunsch Thalia Theater!

Bei der diesjährigen Kritikerumfrage der Fachzeitschrift „Theater heute“ ist das Thalia Theater drei Mal auf den ersten Platz gewählt worden. Sebastian Rudolph wurde zum Schauspieler des Jahres gewählt, „Faust I+II“ in der Regie von Nicolas Stemann zur Inszenierung des Jahres und Benjamin von Blomberg ebenfalls für „Faust I+II“ zum Dramaturg des Jahres. Damit gehen drei von insgesamt zehn Auszeichnungen der Fachjury an das Thalia Theater. Nachdem bereits im letzten Jahr Jens Harzer zum Schauspieler des Jahres gewählt wurde, hat mit Sebastian Rudolph zum zweiten Mal in Folge ein Schauspieler des Thalia Theaters diese Auszeichnung erhalten.

Kultursenatorin **Prof. Barbara Kisseler** gratuliert dem Thalia Theater zu der Auszeichnung: „Die Fachjury hat zu Recht eine hervorragende Spielzeit des Thalia Theaters honoriert. Das Team des Thalia Theaters leistet eine ausgezeichnete Arbeit, für die ich ihm ausdrücklich danke. Ich bin froh, dass es uns mit der Vertragsverlängerung für Joachim Lux gelungen ist, die Grundlage für weitere Erfolge des Thalia Theaters zu legen.“

Auch bei den weiteren Auszeichnungen gibt es für Hamburg Grund zur Freude. Peter Handkes „Immer noch Sturm“ wurde zum Stück des Jahres gewählt. Das Drama wurde letztes Jahr als Koproduktion mit dem Thalia-Theater bei den Salzburger Festspielen uraufgeführt und ist im Repertoire des Thalia Theaters. „Three Kingdoms“ von Simon Stephens, das im Rahmen der Lessing Tage gezeigt wurde, ist zudem zum besten ausländischen Stück des Jahres gewählt worden.

Für Rückfragen:

Enno Isermann

Pressestelle der Kulturbehörde

040 / 42824 – 207, enno.isermann@kb.hamburg.de

www.hamburg.de/kulturbehoerde

07.09.2012/kb

Kunsttischlerin erhält Auszeichnung der Freien und Hansestadt Hamburg

Karl-Schneider-Preis an Hendrike Farenholtz

Die Kunsttischlerin Hendrike Farenholtz erhält den Karl-Schneider-Preis 2011 der Freien und Hansestadt Hamburg. *„Ihr erstaunliches Wissen nicht nur um die Geschichte des europäischen Möbels ermöglicht es ihr, neue ungewöhnliche Formen zu entwickeln und damit zugleich den berühmten Satz „form follows function“ auf eine höchst individuelle und überzeugende Weise neu zu interpretieren“*, so die Begründung der Jury.

Kultursenatorin **Prof. Barbara Kisseler**: „Es freut mich außerordentlich, dass Frau Farenholtz, deren Werk sich durch gestalterisch-handwerkliche Virtuosität auszeichnet, mit dem Karl-Schneider-Preis geehrt wird. Aus dem Meer der Massenprodukte und kurzlebigen Trends ragen ihre in unaufgeregter Beständigkeit gefertigten Möbel wie Leuchttürme heraus.“ Die Kultursenatorin wird den Preis am 11. November 2012 im Museum für Kunst und Gewerbe überreichen. Dort wird im Anschluss auch eine Ausstellung mit Arbeiten Farenholtz´ zu sehen sein.

Die 1956 in Hamburg geborene Hendrike Farenholtz entwirft und baut seit über 20 Jahren Möbel. Die international renommierte Kunsttischlerin verbindet in ihren maßgeschneiderten Entwürfen ungewöhnlich profunde Kenntnisse der handwerklichen Traditionen und kulturelles Wissen mit zeitgenössischen Lösungen. Aus dieser Symbiose entstehen ebenso minimalistische wie komplexe Möbelskulpturen mit einem oftmals überraschenden Innenleben.

Der von Senat und Bürgerschaft 1985 gestiftete Preis ist mit 7.500 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre verliehen. Der Preis geht an Künstler, die im Bereich der angewandten Kunst arbeiten, in Hamburg oder in der näheren Umgebung leben und deren Werke Auszeichnung verdienen.

Frühere Preisträger waren u.a. der Fotograf Hans Hansen, die Designer Rolf Heide und Peter Schmidt, die Bühnenbildnerin Katja Haß und der Schriftdesigner Jovica Velkovic.

Die Laudatio zur Preisverleihung hält Dr. Heinz Liesbrock, Direktor des Josef Albers Museums Böttrop.

Für Rückfragen:

Enno Isermann

Pressestelle der Kulturbehörde

040 / 42824 – 207, pressestelle@kb.hamburg.de

www.hamburg.de/kulturbehoerde

7. September 2012/bis07

Olympischer Medaillenglanz auf der Binnenalster E.ON Hanse AlsterCup mit Siegern der Spiele direkt aus London

Am 22. und 23. September 2012 glänzt die Binnenalster im Schein der Olympia-Medaillen. Denn gleich zwei siegreiche Olympia-Achter werden beim spektakulären Ruder-Sprintrennen dabei sein. Der deutsche Gold-Achter tritt praktisch in der Originalbesetzung von London an. Die drittplatzierten Briten hoffen mit einem eigens zusammengestellten Topteam auf eine erfolgreiche Olympiarevanche. Teilnehmen wird auch Australien. Der Achter aus Down Under hatte bei den Olympischen Spielen in Peking die Goldmedaille errungen.

Der Glanz von Edelmetall überstrahlt auch das Freiwasserschwimmen: Thomas Lurz, der als einziger Olympiateilnehmer im deutschen Schwimmteam eine Medaille geholt hatte, wird sich hier einer neuen Herausforderung stellen. Er will alleine gegen ganze Staffeln kämpfen und wird dabei für reichlich Wirbel im Alsterwasser sorgen. Die Ruder-Bundesliga hält mit ihrem Finale in unterschiedlichen Bootsklassen weitere spannende Programmhöhepunkte bereit.

Das genaue Programm des E.ON Hanse AlsterCup gaben jetzt bei einer Pressekonferenz **Hamburgs Sportsenator Michael Neumann** und **E.ON Hanse Vorstandsvorsitzender Hans-Jakob Tiessen** bekannt.

„Auf der Binnenalster werden zwei Hamburger Schwerpunktsportarten zu einem einzigartigen wassersportlichen Event verbunden. Ebenso gelingt dort der Spagat zwischen Leistungs- und Breitensport. Die Hamburger Sportszene wird mit dem E.ON Hanse Alster Cup noch attraktiver werden“, sagte **Sportsenator Michael Neumann**.

„Der E.ON Hanse AlsterCup wird ein Topereignis mit prominenten Olympiahelden und ambitionierten Hobbysportlern“, sagte **E.ON Hanse Vorstandsvorsitzender Hans-Jakob Tiessen**. „Denn hier kann jeder Sportfan seine Olympiabegeisterung voll ausleben – als Zuschauer oder als Teilnehmer bei den Jedermann-Wettkämpfen.“

Der erste Veranstaltungstag am 22. September steht ganz im Zeichen des Rudersports. Eingebettet in die Wettläufe der Ruder-Bundesliga, die von den Vorläufen ab 9 Uhr bis hin zur Siegerehrung ab 18 Uhr ausgetragen werden, dürfte das Topereignis des Tages der Sprintwettbewerb der Olympiaachter werden. Ab 10:30 Uhr sorgt dieses nacholympische Rennen der Weltelite für atemlose Spannung.

Am Sonntag, 23. September, gehört die Wettkampfstrecke am Westufer der Binnenalster vor allem den Schwimmern. Ab 10 Uhr gehen hier die Schwimmerinnen und Schwimmer der Jedermann-Wettkämpfe auf die 500 Meter lange Bahn. Die Spitzensportler der offenen Klasse sind dann ab 12 Uhr am Start, gefolgt vom einzigen Ruderrennen des Tages zwischen Hamburger Schülern und Vereinen. Thomas Lurz fordert dann ab 14 Uhr die Freiwasserstaffeln heraus – das Finale wird gegen 15 Uhr erwartet.

Entlang des Neuen Jungfernstiegs säumt ein vielseitiges kulinarisches und unterhaltendes Programm die Veranstaltung. Neben Kulinarischem wird an zahlreichen Ständen und Buden Sportbedarf und Information geboten. Im E.ON Hanse Aktionszelt zeigt eine Ausstellung Energieprojekte in Hamburg.

Rückfragen:

Behörde für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Frank Reschreiter, Tel. 040 – 42839-2673

E-Mail: pressestelle@bis.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde
und

E.ON Hanse AG, Kommunikation

Tel. 04106 – 629-3422

E-Mail: presse@eon-hanse.com Internet: www.eon-hanse.com

Terminkalender

Vom 10. September bis 16. September 2012

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Montag, den 10.09.2012

- 10:00** Handelskammer Hamburg
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich „**The Second Hamburg Water Forum**“ für die **EMA Region**“ ein Grußwort.
- 11:00** Alsterwanderweg, Zugang Milchstraße
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich einer **Feierstunde zur Wiederaufstellung des Figurenpaares „Orpheus und Eurydike“** von Ursula Querner.
- 12:00** Konzerthaus, Berlin, Gendarmenmarkt
Senator Ties Rabe nimmt als KMK-Präsident an der **Preisverleihung „Kinder zum Olymp“ der Kulturstiftung der Länder** teil und übergibt die Urkunden.
- 14:30** Hotel Lindner am Michel, Neanderstraße 20
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich des „**World Port Security Summit**“ ein Grußwort.
- 16:00** Rathaus, Bürgermeisteramtzimmer
Bürgermeister Olaf Scholz empfängt den **luxemburgischen Außenminister Jean Asselborn**.

Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt teil.
- 17:00** Finanzbehörde, Leo-Lippmann-Saal, Gänsemarkt 36
Staatsrat Jens Lattmann eröffnet die **20. Ausstellung „Kunst im Gange“** in der Finanzbehörde mit **Werken der Hamburger Künstlerin Christiane Bernreuther**.
- 18:00** Landesvertretung Berlin, Jägerstraße 1-3, 10117 Berlin
Senatorin Jana Schiedek nimmt an der **Diskussionsveranstaltung „Women on board – Warum Deutschland eine gesetzliche Geschlechterquote braucht“** im Rahmen der Reihe „Hamburger Impulse“ teil.
- 18:30** Rathaus, Bürgermeistersaal
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht ein Grußwort anlässlich des **Senatsempfangs zum „World Port Security Summit“**.

Dienstag, den 11.09.2012

- 11:30** Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1
Staatsrat Holger Lange spricht ein Grußwort und empfängt die Teilnehmer des **2. Hamburger Wasserforums für die EMA-Region**.
- 15:00** Berlin, Expo Center Airport
Senator Frank Horch macht einen **Rundgang auf der ILA 2012** und besucht Hamburger Luftfahrtunternehmen.

- 17:00 Hamburgische Landesvertretung, Berlin
Staatsrätin Elke Badde spricht beim **SPECTARIS Jahresempfang 2012** ein Grußwort.
- 19:30 Landesvertretung Bremen, Hiroshimastraße 22, 10785 Berlin
Senator Frank Horch spricht beim **Hanseabend anlässlich der ILA 2012** ein Grußwort.
- Mittwoch, den 12.09.2012**
- 09:00 Handelskammer, Adolphsplatz 1
Staatsrat Dr. Bernd Egert spricht anlässlich des **Delegationsbesuchs aus St.Petersburg** ein Grußwort.
- 09:00 Behörde für Inneres und Sport
Senator Michael Neumann begrüßt die Teilnehmer des **Nationalen Lehrgangs Generalstabs-, Admiralstabsdienst der Bundeswehr**.
- 10:00 Berlin ExpoCenter Airport, Messestraße 1, 12529 Schönefeld
Bürgermeister Olaf Scholz besucht die „**ILA Berlin Air Show**“.
- 13:00 Hotel Alte Werft, Ölmühlenweg 1, 26871 Papenburg
Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek nimmt vom 12.09. bis 13.09.2012 am **Amtscheftreffen in Niedersachsen** teil.
- 16:00 Hotel Intercontinental, Hamburg
Staatsrätin Elke Badde eröffnet und leitet die zweitägige **Amtscheftagung der Verbraucherschutzministerkonferenz**.
- 18:00 Kühne + Nagel, Großer Grasbrook 11-13
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich der **Eröffnung des Harbour Front Literaturfestivals** ein Grußwort.
- 18:20 Internationales Maritimes Museum, Koreastraße 1, Kaispeicher B
Bürgermeister Olaf Scholz spricht im Rahmen eines Empfangs anlässlich des **Besuchs von Jacques R. Saadé, CEO der CMA-CGM GmbH**, ein Grußwort.
- Donnerstag, den 13.09.2012**
- 10:00 TU Hamburg-Harburg
Staatsrat Dr. Bernd Egert spricht zum **Auftakt der Veranstaltung „H2-Kolloquium“** ein Grußwort.
- 12:00 Uni Campus Hamburg, Von-Melle-Park 9
Bürgermeister Olaf Scholz hält im Rahmen des **norddeutschen Medienkongresses „Mediale Hamburg“** ein Grußwort.
- 12:00 Güterbahnhof Barmbek
Senatorin Jutta Blankau spricht ein Grußwort beim **Richtfest „Am Alten Güterbahnhof“**.
- 13:15 Borsigstraße 2
Bürgermeister Olaf Scholz hält anlässlich der **Inbetriebnahme der Fernwärmeauskopplung aus der Linie 3 der MVB** ein Grußwort.
- 14:00 Hotel Intercontinental, Hamburg

Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks eröffnet und leitet die **zweitägige Verbraucherschutzministerkonferenz**.

- 18:00** CongressCentrum Hamburg
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin** ein Grußwort.
- 18:00** Bullerdeich 19
Staatsrat Jens Lattmann ist zu Gast beim **Septemberfest der Hamburger Stadtreinigung**.
- 19:00** Rainvilleterrasse 4
Bürgermeister Olaf Scholz hält anlässlich der **Einweihung der historischen Seefahrtsschule** ein Grußwort.
- 19:30** Restaurant Parlament, Remter
Staatsrat Dr. Bernd Egert spricht anlässlich der **Ehrung der langjährigen Mitglieder der VDSI (Verein der Schiffsingenieure zu Hamburg e.V.)** ein Grußwort.
- 19:30** Deichtorhallen, Deichtorstraße 1-2
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich der **Eröffnung der Ausstellung „Albert Watson – Visions feat. Cotton made in Africa“** ein Grußwort.

Freitag, den 14.09.2012

- 09:00** Handelskammer
Senator Dr. Peter Tschentscher spricht **zur Eröffnung der 10. Hamburger Unternehmenstage: Steuern** ein Grußwort.
- 10:45** Gut Karlshöhe, Karlshöhe 60d
Senator Ties Rabe nimmt an der **Auszeichnung der „Umweltschulen in Europa“** teil und übergibt die Urkunden.
- 11:00** Rathaus, Bürgermeistersaal
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht zur **Eröffnung der „Fairen Woche 2012“** in Hamburg ein Grußwort.
- 11:00** Ev.-luth. Kirche St. Andreas, Bogenstraße 28
Senator Michael Neumann besucht den **Gottesdienst mit anschließendem Empfang der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.** und spricht ein Grußwort.
- 14:00** E.ON Hanse AG, Ausschläger Elbdeich 127, 20539 Hamburg
Senatorin Jutta Blankau hält eine Rede beim **5. Hamburger Industrietag**.
- 17:00** Rathaus, Bürgermeistersaal
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht ein Grußwort zum **Senatsempfang anlässlich der „Eurozine“, einer Tagung des Instituts für Hamburger Sozialforschung**.
- 17:30** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeister Olaf Scholz begrüßt den **Kommandanten der Fregatte Hamburg, Ralf Kuchler**, zu seinem Antrittsbesuch.
- 18:00** Gymnasium Rahlstedt, Bargteheider Straße/Scharbeutzer Straße
Senator Michael Neumann spricht anlässlich der **Eröffnung der Mehrzweckhalle „Forum Gymnasium Rahlstedt“** ein Grußwort.

Samstag, den 15.09.2012

- 10:00** Universität Hamburg, Edmund-Siemers-Allee 1
Staatsrätin Elke Badde spricht beim **4. Hamburger Psychotherapeutentag** ein Grußwort.
- 11:00** Friedhof Ohlsdorf, Kapelle 13
Senatorin Dr. Dorothee spricht anlässlich der **„Begräbniszeremonie der im Rahmen der Kinder-Euthanasie ermordeten Kinder“** ein Grußwort.
- 15:00** Sportzentrum HAT 16, Fitness-Studio, Eingang Schwarze Straße 9
Senator Michael Neumann spricht anlässlich des **25jährigen Jubiläums des Fitness-Studios der Hamburger Turnerschaft von 1816 e.V.** ein Grußwort.
- 15:00** Haus Drei, Hospitalstr. 107, 22767 Hamburg
Senator Dr. Peter Tschentscher nimmt an der **Fachtagung „Konsequenzen aus der europäischen Wirtschafts- und Finanzkrise“** teil.
- 18:00** Staatsoper, Große Theaterstraße 25
Senatorin Prof. Barbara Kisseler besucht die **Premiere der Oper „Fürst Igor“**.
- 18:00** Überseebrücke
Senator Dr. Peter Tschentscher ist zu Gast bei der **Verleihung des Fahnenbandes an die Fregatte Hamburg**.
- 19:00** Mönckebergbrunnen/Große Bühne
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht ein Grußwort zur **„Nacht der Kirchen“**.

Sonntag, den 16.09.2012

- 14:00** Hamburg, in den Großen Wallanlagen
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht zum **„Weltkinderfest“** ein Grußwort.